



Halt amol.

Und schon
beginnt das Fasten.

Liturgiebausteine 2010

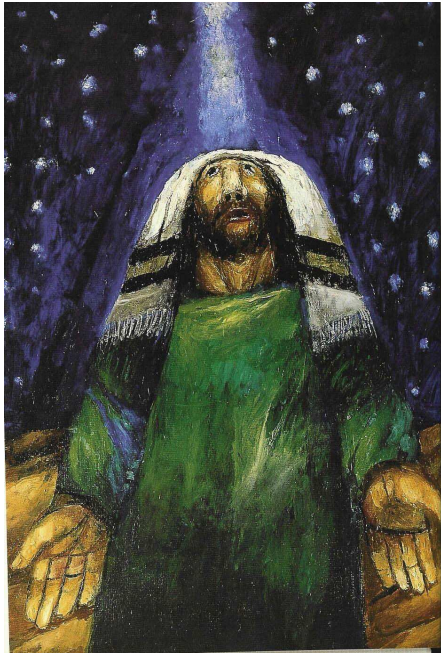


Bild: Sieger Köder, Abraham. Die Nacht von Hebron (Gen 15)

Gottes Zuwendung ist uns gewiss

2. Fastensonntag

In der Lesung des 2. Fastensonntags schließt Gott mit Abraham einen Bund. Er sagt Abraham zu, dass er seine Nachkommen zahlreich machen wird wie die Sterne am Himmel und ihnen das gelobte Land schenken wird.

Ebenso wird im Philipperbrief die Zusage an die enge Verbundenheit mit Christus verknüpft: wer auf Christus blickt und sein Leben an ihm ausrichtet, hat *"seine Heimat im Himmel"*.

Und in der Verklärungsgeschichte geht Jesus den Weg mit den Jüngern mit auf den Berg. Diese Offenbarungsgeschichte steht in enger Verbindung mit der Ostererfahrung. Denn die Veränderung der Gestalt Jesu verweist auf die Wirklichkeit, die mit der Auferstehung beginnt.

Wir sind Weggenossen, als Schwestern und Brüder im Glauben unterwegs. Wir dürfen sicher sein: Gott wird uns auf diesem Weg entgegenkommen – verborgen zwar, aber mit seiner ganzen Liebe und Menschenfreundlichkeit. In der Eucharistie feiern wir diese Gegenwart Gottes: Wir sind eingeladen, auf ihn – den auserwählten Sohn – und auf sein Wort zu hören und mit ihm in Kommunikation zu treten. Ebenso sind wir eingeladen, ihn in Brot und Wein als Lebensstärkung zu empfangen.

Katholische
Kirche
Vorarlberg



Halt amol.

Und schon
beginnt das Fasten.

Liturgiebausteine 2010

Gestaltungselemente

Von Abram zu Abraham

Dass in der Schriftstelle Abraham Abram heißt, ist kein Druckfehler. Bis Genesis 17,4 wird der Stammvater Abram genannt – der Vater ist erhaben. In Genesis 17 wird das Versprechen Gottes mit den Nachkommen wiederholt und mit einem Bund besiegelt. Abram wird zum Stammvater vieler Völker. So wird aus Abram Abraham, der Vater der Menge. Schließlich wird in Genesis 21 von der Geburt Isaaks als Sohn von Abraham und Sara erzählt, das Versprechen Gottes erfüllt sich.

Abraham ist das Bild eines Menschen, mit einem unbedingten Glauben, der sich auf die Zuwendung und Begleitung Gottes verlässt.

Bildbetrachtung

Das Bild "Abraham unterm Sternenhimmel" ist in der Sieger Köder Kinderbibel abgebildet, es gibt sie auch als Postkarte, als kleines Andachtsbild oder Dia in der Medienstelle der Diözese Feldkirch (T 0552273485-208).

Bei der Bildbetrachtung könnte ein Aspekt der Lesung in die Mitte gerückt werden: Gott verspricht Abraham Nachkommen so viele, wie Sterne am Himmel sind. Wir alle sind auch einer dieser Sterne. Wir gehören auch dazu!

DIE NACHT VON HEBRON

Abraham, Stammvater des Glaubens für Juden, Christen und Muslime.

Wir sollten ihn neu entdecken als Wegweiser in unsere Zukunft.

Abraham steht allein in der Wüste mit seinen Ängsten und Fragen und mit seinen Zweifeln an Gott.

Gleichzeitig schaut er zu Gott auf, der Mann zwischen zwei Welten.

Er ist umhüllt mit einem Gebetsschal; denn Abraham betet, spricht mit Gott.

In dieser Sternstunde erkennt er: "Gott ist größer als unser Herz" (1 Joh 3).

Er vertraut, dass Gottes Wort gilt, dass für Gott nichts unmöglich ist.

Abraham steht da mit leeren Händen.

Er hat keine Leistungen anzubieten, kann nur eines tun: empfangen - umsonst, gratis, reine Gnade (gratia).

Ab jetzt weiß er: Der Mensch kann sich nicht selbst rechtfertigen.

Gottes Liebe ist nicht zu verdienen.

Liebe ist Gottes größtes Geschenk.

Ja, ehe Abraham an Gott denkt, denkt Gott längst schon an ihn.

Ehe Abraham auf Jahwe vertraut, traut der ihm schon alles zu.

Bis Abraham anfängt zu lieben, liebt Gott ihn seit Ewigkeit.

In der Nacht von Hebron sieht Abraham nur die vielen Sterne. Der Maler "dichtet" noch einen Stern hinzu, den nur der Glaube zu sehen vermag, den Stern Bileams, auf den allein es in der Weltgeschichte ankommt (Num 24).

"Der Stern aus Jakob" wirft ein Licht auf Abrahams Hände und Gesicht, auch auf sein grünes Gewand, gleichsam ein Hauch des Lebens, das Gott ihm und seinen Nachkommen verheißt.



Halt amol.

Und schon
beginnt das Fasten.

Liturgiebausteine 2010

*"Das Licht leuchtet in der Finsternis", schreibt Johannes in seinem Prolog.
Der Stern ist da. Ob er ankommt? Abraham glaubt. Und Gott segnet ihn.
Gott Abrahams und unser Gott, du sagst über dich selbst: Ich bin der "Ich-bin-da".
Auch wenn ihr mich nicht seht, ich bin da für euch - immer.
Auch wenn ihr mich nicht hört, ich bin da, höre und erhöhe euch.
Gott, du rufst Abraham beim Namen, und er antwortet ohne Zögern (Gen 22):
"Da bin ich", ganz da für dich.
Danke, Gott, dass du auch mich kennst und beim Namen rufst.
Danke, dass auch ich sagen darf: Da bin ich! Gott, ich glaube dir.
Alles ist Gnade. Danke!*

Text: Theo Schmidkonz SJ
www.versacrum.de

Ein Segen sollst du sein

Die Zusage Gottes kann im Gottesdienst sichtbar und erfahrbar gemacht werden, wenn wir uns im Segen gegenseitig stärken und Gottes Zusage einander weitersagen. Das kann die einfache Segensgeste der Hand auf der Schulter des Nachbarn/der Nachbarin sein, das kann aber auch eine liebevolle Umarmung der Eltern und Kinder sein; oder ein einfaches Kreuzzeichen auf die Stirn oder in die Hand – dabei segnen nicht nur die Eltern ihre Kinder, die Eltern lassen sich auch von ihren Kindern segnen; wer sich mehr zutraut, kann dem Banknachbarn/der Banknachbarin einen Wunsch mit auf den Weg geben und ihm/ihr etwas Gutes zusprechen;

Oder das Mirjam-Lied, in dem die Zusage Gottes in einem anderen biblischen Kontext beschrieben wird, kann als Segenslied gesungen werden. Es kann dabei auch nur der Refrain mehrmals wiederholt werden: Ich will dich segnen, ich lass dich nicht allein. Und

R.: Ich will dich seg - nen, ich lass dich nie al -
lein, und al - len, die dir be - geg - nen, sollst
du ein Se - gen sein, sollst du ein Se - gen sein.

T: Rainer Haak, M: Siegfried Fietz ©: ABAKUS Schallplatten & Ulmtal Musikverlag, D-35753 Greifenstein

Katholische
Kirche
Vorarlberg



Halt amol.

Und schon
beginnt das Fasten.

Liturgiebausteine 2010

"... auf ihn sollt ihr hören" – den Tisch des Wortes reich decken

In der Verklärungsgeschichte wird die Gegenwart Gottes zum Zeichen der Hoffnung über alle Tode und Vergänglichkeiten unseres Lebens hinaus. In der verklärten Gestalt Jesu zeigt sich die Herrlichkeit Gottes. Diese Offenbarungsgeschichte mündet in die Aussage der Stimme aus der Wolke: *"Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören"*

Dieser Satz lädt ein, heute nicht nur den Tisch des Brotes zu decken, sondern den Tisch des Wortes bewusst zu gestalten, damit das Hören auf das Wort Gottes, auf seine Stimme seine Gegenwart mitten unter uns erfahrbar machen kann. Dazu gibt es viele verschiedene Möglichkeiten:

- das Evangelium beim Einzug in die Kirche bereits gut sichtbar mittragen und es an einen besonders hergerichteten Platz beim Ambo auflegen
- eine Evangelienprozession, bei der alle Kinder mitgehen und sich um den Ambo versammeln, um dem Wort Gottes gut zuhören zu können
- vielleicht kann in der Predigt speziell auf die Begegnung mit Christus im Wort eingegangen werden
- und vielleicht gibt es für Kinder, die noch nicht zur Erstkommunion gekommen sind, eine "Wort-Kommunion": dazu können die Kinder in einem Nebenraum ein Wort aus dem Sonntagsevangelium aussuchen und es mit Buchstaben, die aus Backblättern ausgeschnitten werden, zusammenstellen. Diese Worte werden dann zum Tisch des Wortes / zum Ambo gelegt. Bei der Kommunion können die Kinder ihre Worte essen.